

# Die Isrâîliyât & die prophetischen Hadîthe

---

Eine Buchproduktion von:



**islamweb**  
Deutsch

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	3
Behauptungen der Orientalisten.....	8
Widerlegung dieser Behauptungen.....	13
Schluss .....	28

## Vorwort

Der Lobpreis gebührt Allâh und möge Er den Gesandten Allâhs in Ehren halten und ihm Wohlergehen schenken!

Es ist bekannt, dass Allâh der Erhabene die Gesandten geschickt und Seine Offenbarungsbücher hinabgesandt hat, damit Er allein verehrt und Ihm allein anbetend gedient wird. Es gibt gemeinsame Grundlagen, die in allen Religionen und Offenbarungen zu finden sind. Die Glaubensgrundlagen, das Verhalten und die Notwendigkeiten werden in allen religiösen Gesetzen bewahrt. Es sind Dinge, die in jeder Religion vorkommen, egal zu welcher Zeit. Der Gepriesene sagt: **„Er gab euch als Religion, wozu Er Noah verpflichtete und was Wir dir offenbarten und wozu Wir Abraham verpflichteten und Moses und Jesus, nämlich: Etabliert die Religion und zersplittert euch nicht in ihr! ...“** (Sûra 42:13).

Und: **„Und Wir schickten keinen Gesandten vor dir, dem Wir nicht geoffenbart hätten: »Es gibt keine Gottheit gibt außer Mir; darum dient Mir anbetend!«“** (Sûra 21:25).

Was die praktischen Einzelheiten dieser religiösen Gesetze angeht, so unterscheiden sie sich von Religion zu Religion. Was zu einer Epoche passt, passt

möglicherweise nicht zu einer anderen. Und was der Natur eines Volkes entspricht, entspricht der anderen vielleicht nicht. Daher sagt der Gepriesene: „... **Für jeden von euch schufen Wir Gesetz und Weg ...**“ (Sûra 5:48).

Von den früheren Offenbarungsschriften haben uns nur die Thora und das Evangelium erreicht. Erschwerend kommt hinzu, dass sie nicht vor Veränderung und Verfälschung verschont blieben. Der Qurân allerdings wird von Allâh bis zum Jüngsten Tag vor Veränderung, Verfälschung und Vernichtung geschützt werden. Er wurde geoffenbart, um die vorherigen Offenbarungen zu bestätigen. Das zu bestätigen, was alle Propheten bereits zuvor berichtet und alle Schriften beinhaltet hatten.

Gleichzeitig kam er als Wächter, Richter und Zeuge über sie, um zu bezeugen, was ihnen alles an Verfälschung, Veränderung und Verdrehung widerfahren war. Was mit ihm übereinstimmt, ist wahr. Und was nicht, das nicht. Allâh der Erhabene beschreibt ihn mit folgenden zwei Eigenschaften: „**Und Wir haben zu dir hinabgesandt das Offenbarungsbuch mit der Wahrheit das bestätigend, was vor ihm im Offenbarungsbuch war, und als Wächter darüber ...**“ (Sûra 5:48).

Durch das Zusammenleben der Muslime mit den Leuten der Schrift und deren häufigen Übertritten zum Islâm

erreichte die Muslime eine Vielzahl deren Geschichten aus deren Schriften. Diese Informationen werden Isrâiliyât genannt und beinhalten die Geschichten der Juden und der Christen gleichermaßen.

Sehr wahrscheinlich hat zur Verbreitung jener Geschichten ebenfalls beigetragen, dass der Qurân Geschichten und Ereignisse in Kürze erzählt. Die Menschen allerdings mögen es gerne, die Einzelheiten dieser Geschichten über die Schöpfung und Weltentstehung etc. zu erfahren. Weiterhin erlaubte es der Prophet ﷺ, über die Kinder Israel zu berichten. Manche Prophetengefährten ﷺ ließen sich so weit unterrichten, dass ihnen das entsprechende Thema deutlich wurde. Sie ließen das erläutern, was der Qurân zusammenfassend berichtet, ohne den vom Gesandten Allâhs ﷺ erlaubten Bereich zu überschreiten.

Mit der Zeit steigerten sich die Menschen in der Überlieferung dieser Informationen, wodurch sich viel Lug und Trug unter die Muslime schlich. Viele dieser falschen Geschichten wurden dem Propheten ﷺ, dessen Gefährten ﷺ oder anderen muslimischen Persönlichkeiten zugeschrieben. Dies ging so weit, dass einige Leute versuchten, damit den Qurân zu kritisieren, und sich die Exegese-Bücher mit diesen Geschichten füllten. Diese falschen Geschichten sind eine große Gefahr für die Glaubensgrundlagen der Muslime, da sie

Allâhs Eigenschaften falsch darstellen, das Freisein der Propheten und Gesandten von Fehlern bei der Übermittlung der Offenbarung leugnen und nicht zuletzt den Islâm als eine verfälschte Religion darstellen, die mit dem Kopf bestimmt und von Lug und Trug durchwachsen ist.

Was sich in die Exegese-Bücher eingeschlichen hat, hat sich ebenso in die Hadîthe eingeschlichen. Diejenigen, die die Geschichten erfanden und sie dann dem Propheten zugeschrieben haben, gehörten hauptsächlich zwei Gruppen an:

- Den Zanâdiqa, die im Islâm auftraten und sich diesem mit der hinterhältigen Absicht verschrieben, zu lügen und Zweifel zu erregen.
- Den damaligen christlichen Gelehrten, die diese Informationen verbreiteten, um die Aufmerksamkeit der Masse auf sich zu lenken. Sie versuchten, ihr Ziel mit dem Verbreiten von Lügen über den Gesandten Allâhs Möge Allah ihn in Ehren halten und ihm Wohlergehen schenken zu erreichen.

Diese beiden Gruppen fanden in den Überlieferungen der Leute der Schrift fruchtbaren Boden für die Verwirklichung ihrer Ziele.

Ihre Pläne blieben den Hadîth-Gelehrten nicht verborgen, die sich daraufhin dieser Erscheinung entgegenstellten. Sie deckten die Wahrheit dieser Geschichten auf und verdeutlichten die Lügen und Fälschungen. Sie maßen die Überlieferungen an genauen Maßstäben und wandten an ihnen ihre einmalige Form der Rezension an, wie sie es mit anderen Hadîthen auch taten.

Trotzdem wurden die Isrâîliyât zu einem Weg, die Gelehrten und Herrscher des Islâm anzufechten. Man schaffte es sogar, manche Prophetengefährten und deren Nachfolgegeneration zu verleumden, die für ihre Vertrauenswürdigkeit und Religiosität bekannt waren und unter den Muslimen für ihre Exegese und ihre Hadîthe Anerkennung gefunden hatten. Dies geschah dadurch, dass manche Orientalisten und deren Anhänger ihnen diese Isrâîliyât und mit ihnen abscheuliche Lügen zuschrieben.

## Behauptungen der Orientalisten

Nachstehend folgen einige ihrer Aussagen, die verdeutlichen, wie sehr sich ihre Worte und Meinungen ähneln. Ein deutliches Zeichen dafür, dass sie alle aus derselben Quelle stammen und dasselbe Ziel verfolgen.

Goldziher schreibt im Buch *Al-Madhâhibu-l-Islâmîya fi-t-Tafsîr*: „Wenn man die Aussagen von Ibn Abbâs wissenschaftlich untersucht, findet man, dass er vor Ka’b Al-Ahbâr, Abdullâh ibn Salâm und den Leuten der Schrift im Allgemeinen gewarnt hat. Weiterhin hat er davor gewarnt, zu ihnen zurückzukehren. Der Islâm jener Leute stand über jeglicher Lüge. Sie wurden zu vertrauenswürdigen Gelehrten emporgehoben ... Und sie kehrten zu ihnen zurück, um sie zu befragen, obwohl man sie von allen Seiten strengstens davor gewarnt hatte.“

Dieser Meinung folgt auch Ahmad Amîn. So schreibt er in seinem Buch *Fadschru-l-Islâm*: „Einige dieser Juden traten dem Islâm bei und berichteten den Muslimen über viele dieser Geschichten. Sie benutzten sie als ergänzende Erklärung der Exegese. Sogar große Prophetengefährten wie Ibn Abbâs scheuten sich nicht, ihre Aussagen anzunehmen. Vom Propheten ﷺ ist überliefert, dass er sagte: „*Wenn die Leute der Schrift*



*euch etwas erzählen, dann erklärt sie nicht für wahrhaftig und erklärt sie nicht zu Lügnern!“*

In der Praxis geschah es allerdings anders. Sie erklärten sie für wahrhaftig und überlieferten von ihnen.“

In *Duha-l-Islâm* schrieb er: „Da die Aussagen der Leute der Schrift vorbehaltlos angenommen wurden, haben sich Dinge aus dem Evangelium eingeschlichen, die als Hadîthe des Gesandten Allâhs ﷺ deklariert werden.“

Der Gelehrte Raschîd Ridâ hingegen war einer der stärksten Gegner der Isrâîliyât und derjenigen, die sie verbreiteten. Sein Eifer führte ihn so weit, dass er manche der Personen, denen die Isrâîliyât zugeschrieben wurden, zu Recht oder auch zu Unrecht anfocht. Er missbilligte die Hadîth-Gelehrten und warf ihnen Nachlässigkeit und Unvermögen vor, weil sie ihnen vertrauten und ihre Hadîthe überlieferten.

Er sagte in der Zeitschrift *Al-Manâr*: „Wir wissen, dass Abû Huraira von Ka’b überliefert und ihm geglaubt hat. Dasselbe gilt für Ibn Abbâs und Andere, die von Ka’b überliefert und ihm geglaubt haben.“

An anderer Stelle diskutiert er mit einigen Schreibern und sagt: „Es braucht uns nicht zu beunruhigen, dass sich manche Prophetengefährten und deren

Nachfolgegeneration von den Überlieferungen der beiden (Ka' b Al-Ahbâr und Wahb ibn Munabbih) und Anderer haben täuschen lassen. Selbst wenn manche Prophetengefährten einige Lügen von Ka' b Al-Ahbâr geglaubt haben, die er angeblich der Thora oder anderen Offenbarungsschriften der Kinder Israel entnommen hat, so darf man nicht schlecht über sie denken.“

Er sagte weiter: „Es ist wichtig zu wissen, dass die schlimmsten Überlieferer der Isrâ'iliyât diese beiden Männer waren. Sie waren am hinterhältigsten den Muslimen gegenüber.“

Er beruft sich dabei auf den Hadîth von Mu'âwia, der über Ka' b sagte: *„Auch wenn er der Ehrlichste dieser Erzähler war, die über die Leute der Schrift erzählten, so prüften wir ihn doch manchmal auf eine (unabsichtliche) Lüge.“*

Mahmûd Abû Raia war einer derjenigen, die am heftigsten über die Prophetengefährten und deren Nachfolgegeneration schimpften, sie beleidigten und verleumdeten. In seinem Buch *Adwâ ala-s-Sunnati-l-Muhammadiya* verfasste er ein Kapitel namens *Al-Isrâ'iliyâtü wa-l-Hadîth*. Er beschrieb dort ihre Entstehung nach seinen persönlichen Vorstellungen. In diesem Kapitel bezichtigt er Abdullâh ibn Salâm, Ka' b Al-

Ahbâr, Wahb ibn Munabbih und weitere Gelehrte der Leute der Schrift, die den Islâm annahmen und ihn auch praktizierten. Er behauptet, sie hätten den Islâm nur angenommen, um ihn schlecht zu machen und Zweifel über ihn zu verbreiten. Am härtesten trifft es Ka'b, den er als den ersten Zionisten bezeichnet. Die Prophetengefährten sind für ihn nur ahnungslose Dummköpfe, die alles ohne zu hinterfragen akzeptieren. Abû Raia sagt: „Die klügsten und hinterhältigsten unter ihnen waren Ka'b Al-Ahbâr, Wahb ibn Munabbih und Abdullah ibn Salâm. Als sie merkten, dass ihre Pläne durch das Vortäuschen von Demut in Ehrfurcht gegenüber Allâh aufgingen, indem die Muslime ihnen vertrauten, sich ihnen zuneigten und sie bewunderten, nahmen sie sich zum obersten Ziel, diese Religion in ihrem Innersten zu verletzen. Sie wollten deren Grundlagen unterwandern und mit Lügen und Fälschungen vermischen, damit sie geschwächt werden und somit keine Beachtung mehr finden. Als sie feststellten, dass sie den Qurân nicht verändern konnten, weil ihn bereits Tausende von Muslimen auswendig gelernt hatten, wandten sie sich den Hadîthen zu. Sie begannen beherzt über den Propheten zu lügen und verbreiteten viele falsche Aussagen über ihn ... Ihre Intrige wurde ihnen dadurch leicht gemacht, dass die Prophetengefährten in den Dingen auf sie zurückkamen, die ihnen außer der früheren Zeit unbekannt waren. Sie beriefen sich auf die Juden, weil

diese ihre Offenbarungsschriften und ihre Rabbiner hatten. Sie galten als Lehrer der Araber, die über die vergangenen Religionen nicht Bescheid wussten.“

Dann sagte er: „Wie konnten die Prophetengefährten ihre Aussagen auch zwischen Wahrheit und Lüge unterscheiden? Sie konnten erstens kein Hebräisch, die Sprache deren Bücher, und waren zweitens nicht so klug und hinterhältig wie sie. Daher verbreiteten sie die Lüge unter ihnen. Und die Prophetengefährten und ihre Nachfolger folgten diesen intelligenten Personen ohne Einwände und werteten ihre Aussagen ohne Zweifel als richtig.“

## Widerlegung dieser Behauptungen

All diese Aussagen kann man in zwei zentralen Punkten widerlegen:

1. Die Bezeichnung der Prophetengefährten, sie hätten von den Leuten der Schrift ohne zu überlegen alles akzeptiert, und ihre Bezeichnung der Naivität, Unachtsamkeit und Blauäugigkeit.

2. Die Bezeichnung mancher Juden und Christen, die den Islâm annahmen und diesen auf beste Weise praktizierten, damit sie dem Islâm schaden und ihn zerstören konnten, obwohl sie für ihre Vertrauenswürdigkeit und Gerechtigkeit bekannt waren.

Was die Tatsache angeht, dass manche Prophetengefährten ﷺ sich von den Leuten der Schrift haben unterrichten lassen, so waren die Prophetengefährten ﷺ doch die wissendsten Leute hinsichtlich ihrer Religion. Allâh der Erhabene zeichnete sie durch Wissen und Verständnis aus und schenkte ihnen Demut in Ehrfurcht gegenüber Ihm. Der Prophet ﷺ verdeutlichte sehr oft ihren Vorzug gegenüber den übrigen Menschen. Wer dies anzweifelt, sollte ihre Religiosität und ihren verinnerlichten Glauben in der Geschichte prüfen. Imâm As-Schâfi'î schrieb in *Ar-Risâlatu-l-Qadîma*, nachdem er sie erwähnt und ihnen

Lob und Vorzug ausgesprochen hatte: „Sie sind über uns im Wissen, im Sich-Bemühen, in der Demut in Ehrfurcht gegenüber Allâh und in ihrer Intelligenz. Eine Angelegenheit, die ihnen übergeben wurde, und ihre Ansichten sind lobenswerter und besser als unsere eigenen Ansichten.“

Sicher ist, dass manche Prophetengefährten wie Abû Huraira, Ibn Abbâs und Andere sich von manchen der Leute der Schrift, die den Islâm angenommen hatten, unterrichten ließen. Dies schwächte sie jedoch nicht in ihren Fähigkeiten und ihrem Wissen. Sie überschritten nämlich nicht den Bereich, den der Gesandte Allâhs ﷺ ihnen in folgender Aussage zugestanden hatte: *„Berichtet über mich, auch wenn es nur ein Vers ist! Und berichtet bedenkenlos über die Kinder Israel! Und wer absichtlich über mich lügt, der soll seinen Platz im Feuer einnehmen.“* Überliefert von Al-Buchârî.

Gleichzeitig verstießen sie auch nicht gegen folgendes, vom Propheten auferlegte Verbot: *„Erklärt die Leute der Schrift nicht für wahrhaftig und erklärt sich nicht für Lügner! Und sagt: Wir glauben an Allâh und was Er zu uns gesandt hat! ...“* Überliefert von Al-Buchârî.

Diese beiden Hadîthe widersprechen sich nicht. Denn der erste erlaubte ihnen, die Dinge zu erzählen, die den Kindern Israel widerfahren waren. Die Bedingung dafür

war, dass sie wussten, dass es nicht erlogen war. Denn der Prophet ﷺ hatte die Lüge verboten.

Der zweite Hadîth meint, dass man die Aussage der Leute der Schrift nicht für wahr und nicht für falsch halten soll. Denn vielleicht bezeichnet man etwas als Lüge, obwohl es die Wahrheit ist oder umgekehrt.

Diese Informationen, die möglicherweise falsch oder richtig waren, sollte man also weder für richtig noch für falsch erklären. Gemeint sind hier die Dinge, die mit den Gesetzen unserer Scharî'a übereinstimmen oder ihnen widersprechen. In diesen Dingen besteht nämlich kein Zweifel, sie sind eindeutig und bekannt.

Nun ist klar, dass kein Widerspruch besteht zwischen der Erlaubnis des Gesandten Allâhs ﷺ, über die Kinder Israel zu erzählen, und seinem Verbot, ihre Geschichten für wahr oder falsch zu erklären. Gleichzeitig haben wir erfahren, inwieweit der Islâm uns erlaubt, über die Kinder Israel zu reden. Die Prophetengefährten ﷺ hatten also sehr genaue Vorgaben und Maßstäbe darüber, was sie von den Erzählungen, die sie von den Leuten der Schrift erreichten, akzeptierten. Was dem Islâm entsprach, nahmen sie an, was ihm widersprach, lehnten sie ab, und was unklar war, ließen sie stehen.

Sie ließen sich von ihnen nicht in jeder Angelegenheit unterrichten. Sie taten dies nur, um von ihnen vereinzelt Informationen über Ereignisse und Geschichten zu erhalten. Sie haben sich niemals in den Glaubensgrundlagen oder religiösen Regeln an sie gewandt. Wenn sie sie jemals nach einer Sache in der Glaubensgrundlage fragten, dann nicht aus Zweifel, sondern nur, um ihnen mit Beweisen aus ihrer eigenen Scharî‘a zu zeigen, dass der Islâm die eigene Wahrheit ist.

Von Dschâbir ist überliefert, dass sich der Gesandte Allâhs ﷺ abweisend verhielt, als Umar ibn Al-Chattâb mit einem Buch der Leute der Schrift zu ihm kam. Der Prophet ﷺ las es und wurde ärgerlich und sagte: *„Seid ihr etwa verwirrt darüber, o Umar? Bei Dem, in Dessen Hand meine Seele ist, ich bin euch damit in weißer Reinheit gekommen! Fragt sie nicht nach etwas, damit sie euch etwas Wahres berichten und ihr es für Lüge erklärt oder euch etwas Falsches berichten und ihr es für wahr erklärt! Bei Dem, in Dessen Hand meine Seele ist, wenn Moses ﷺ am Leben wäre, bliebe ihm nichts Anderes übrig, als mir zu folgen!“*

Manche Prophetengefährten verhielten sich denen gegenüber abweisend, die sich von den Leuten der Schrift unterrichten ließen. Von Ibn Abbâs ist in Al-Buchârî überliefert, dass er sagte: *„O ihr Muslime, wie*



*könnt ihr die Leute der Schrift fragen, wo doch euer Offenbarungsbuch, das auf Allâhs Propheten ﷺ herabgesandt wurde, die neueste der Botschaften Allâhs ist. Ihr lest es, es ist nicht vermischt. Allâh hat euch wahrhaftig berichtet, dass die Leute der Schrift das vertauscht haben, was Allâh geschrieben hatte, und mit ihren Händen das Buch geändert haben. Dann sagten sie: »Es ist von Allâh«, um einen geringen Erlös zu erkaufen. Hindert euch nicht das, was euch an Wissen gekommen ist, an eurer Fragerei? Und bei Allâh, wir haben nie einen Mann unter ihnen gesehen, der euch über das gefragt hat, was zu euch herabgesandt wurde!“*

Diese abweisende Haltung widerspricht nicht der Erlaubnis aus anderen Quellen. Diese Aussage traf er nämlich zu Beginn des Islâm, bevor sich die Gesetze gefestigt hatten. Die Erlaubnis kam später, nachdem die Gesetze fest und bekannt waren und die Angst vor einer Vermischung und Verfälschung vergangen war. Al-Hâfiz Ibn Hadschar رحمته الله sagte: „Das Verbot kam, bevor sich die islâmischen Gesetze gefestigt hatten, aus Angst vor Verwirrung. Als die Gefahr dann vorbei war, kam die Erlaubnis, damit die Leute aus den Geschichten Lehren zogen.“

Die Prophetengefährten haben auch niemals nach Dingen aus Lust oder Spaß gefragt, wie beispielsweise nach der Farbe des Hundes von den Leuten der Höhle,

der Größe der Arche Noahs und deren Holzart, dem Namen des Jungen, den Chidr tötete, etc. All derartige Fragen gelten als Zeitverschwendung und verabscheuenswert und lagen den Gefährten des Gesandten Allâhs ﷺ fern.

Ein weiteres Zeichen dafür, dass die Prophetengefährten nicht einfach blind alle Dinge akzeptierten, die die Leute der Schrift ihnen überlieferten, sind ihre zahlreichen wissenschaftlichen Antworten auf falsche Aussagen der Leute der Schrift und die Verdeutlichung ihrer Fehler.

Von Abû Huraira ist überliefert, dass der Gesandte Allâhs ﷺ den Freitag erwähnte und sagte: *„An ihm gibt es eine Stunde, die kein muslimischer anbetend Dienender einhält, indem er stehend betet und Allâh nach einer Sache fragt, ohne dass ihm Allâh diese gibt.“* Überliefert von Al-Buchârî.

Die rechtschaffenen Vorfahren unterschieden sich in ihren Meinungen über die Festlegung dieser Stunde und ob sie noch bestehe oder aufgehoben sei. Und wenn sie noch bestehe, wäre sie dann an einem Freitag im Jahr oder jeden Freitag?

Abû Huraira ﷺ fragte Ka'b Al-Ahbâr darüber, worauf Ka'b entgegnete, dass sie an einem Freitag im Jahr sei. Daraufhin hielt Abû Huraira entgegen, dass sie an jedem

Freitag sei und verdeutlichte ihm dies. Da bemerkte Ka'b, dass Abû Huraira Recht hatte und schloss sich seiner Meinung an. Dies finden wir in *Al-Muwatta* des Imâm Mâlik.

Weiterhin fragte Abû Huraira Abdullâh ibn Salâm nach der Festlegung dieser Stunde, indem er sagte: „Berichte mir und enthalte mir nichts vor!“ Da antwortete ihm Abdullâh ibn Salâm, dass es die letzte Stunde am Freitag sei. Da entgegnete ihm Abû Huraira: „Wie kann es die letzte Stunde sein, wo doch der Prophet ﷺ sagte »An ihm gibt es eine Stunde, die kein muslimischer anbetend Dienender einhält, indem er stehend betet...« und in jener Stunde wird nicht gebetet?“ Überliefert von Abû Dâwûd und Anderen.

Ibn Dscharîh überlieferte von Atâ ibn Abû Rabâh über Abdullâh ibn Abbâs, dass er sagte: „*Das Opfer war Ismâ'îl. Und die Juden behaupteten, dass es Isaak gewesen sei. Und die Juden haben gelogen.*“

Als er erfuhr, dass Nûf Al-Kabâli, der Stiefsohn von Ka'b Al-Ahbâr behauptete, dass der Mose der Kinder Israel nicht der Mose des Chidr sei, sagte er: „Er lügt. Ubaiy ibn Ka'b überlieferte uns vom Gesandten Allâhs ﷺ ... Dann erwähnte er den Hadîth von Mose mit Chidr aus *Sahîhu-l-Buchârî*.“

Ibn Kathîr erwähnt in seiner Exegese, dass Mu'âwiya ibn Abû Sufyân ﷺ ablehnend zu Ka'b sagte: „Du sagst, dass Dhû Al-Qarnain seine Pferde an die Plejaden bindet.“ Da sagte Ka'b ihm: „Wenn ich dies gesagt habe, so hat Allâh der Erhabene gesagt: **„... Und Wir gaben ihm aus jeder Sache einen Weg.“** (Sûra 18:84).“

Ibn Kathîr sagt anmerkend: „Das, was Mu'âwiya ﷺ ablehnend über Ka'b ﷺ gesagt hat, ist rechtens. In diesem Fall hat er mit seiner ablehnenden Haltung Recht.“

Diese und andere Punkte beweisen, dass die Prophetengefährten ﷺ nicht in nachlässiger Weise und ohne nachzudenken alles geglaubt haben, was ihnen vorgesetzt wurde. Sie suchten nach dem Richtigen und widerlegten die Aussagen der Leute der Schrift, die überprüft und widerlegt werden mussten.

Nach diesen Beweisen und dem, was wir über die Gerechtigkeit der Prophetengefährten und deren Eifer nach dem Gehorsam gegenüber Allâh und Seinem Gesandten ﷺ wissen, ist es wohl absolut unlogisch, dass sie den Anweisungen des Gesandten Allâhs widersprochen und sie missachtet haben sollen, von ihrer angeblichen Unachtsamkeit und Dummheit ganz zu schweigen.

Was den zweiten Punkt angeht, so wird kein geschickter Beobachter abstreiten, dass viele Isrâ'liyât durch die Leute der Schrift, die zum Islâm gekommen sind, in den Islâm eingebracht worden sind. Sie haben diese in einer guten Absicht überliefert. Es lässt sich ebenfalls nicht bestreiten, dass es einen schlechten Einfluss auf die wissenschaftlichen Bücher und die Ideen der allgemeinen Muslime hatte.

Was allerdings nicht stimmt, ist, dass Abdullâh ibn Salâm, Ka'b Al-Ahbâr, Wahb ibn Munabbih und ihre Gefährten, die den Islâm angenommen und praktiziert haben, dieses nur aus Hinterhältigkeit und bösem Willen der Religion gegenüber getan haben.

Abdullâh ibn Salâm war einer der besten Gefährten des Gesandten Allâhs ﷺ. Er gehörte zu den Gelehrten unter den Leuten der Schrift, die das Wissen aus der Thora und dem Evangelium sammelten. Es gibt keinen Gelehrten im Islâm oder besonders in den Hadîth-Wissenschaften, der ihn in irgendeiner Form kritisiert hat. Vielmehr haben sie seine Vertrauenswürdigkeit gelobt. Daher haben ihn Al-Buchârî und Andere zu den Leuten des Hadîthes gezählt, was wiederum auf seinen hohen Wissenstand und seine Korrektheit hindeutet.

Der Prophet ﷺ bekräftigte sogar, dass er zu den Leuten des Paradieses gehören werde, wie Sa'd ibn Abû

Waqqâs in Al-Buchârî überliefert: „Ich hörte den Propheten ﷺ über niemanden, der auf der Erde lief, sagen, dass er zu den Leuten des Paradieses gehöre, außer über Abdullâh ibn Salâm.“

Er sagte: „Und seinetwegen wurde folgender Vers herabgesandt: „... **und ein Zeuge von den Kindern Israels bezeugt, was ihm gleich ist ...**“ (Sûra 46:10).

Wie kann es sein, dass Abdullâh ibn Salâm sich gegen den Islâm und die Muslime verschwor und den Islâm nur aus Heuchelei annahm, um sein Gift in ihm zu verbreiten? Dann wäre der Prophet Möge Allah ihn in Ehren halten und ihm Wohlergehen schenken der erste Betrogene gewesen, als er an jenem Tag zu ihm kam, um den Islâm anzunehmen. Seine Geschichte mit den Juden ist bekannt und berühmt.

Wie kann es sein, dass der Prophet ﷺ von Beginn an betrogen wurde und Allâh der Erhabene ihn nicht darauf hingewiesen hat? Er hat ihm doch wahrhaftig die Offenbarung von morgens bis abends hinabgesandt und ihm viele Dinge über die Heuchler und ihre Geheimnisse offengelegt!

Dass er einige Isrâ'iliyât überlieferte, schmälert nicht seine Bedeutung und sein Wissen ﷺ. Es waren so wenige, dass sie sicher nicht das überschritten, was der

Gesandte Allâhs ﷺ erlaubt hatte. Seine Vertrauenswürdigkeit ist jedenfalls nicht anzuzweifeln. Sonst hätten dies Al-Buchârî und andere Hadîth-Gelehrte sicherlich getan.

Zudem wurde ihm fälschlicherweise die Überlieferung von Isrâ'îlyât zugeschrieben, um diese unter die Leute zu bringen. Dies ist aber nicht seine Schuld, sondern ist den Lügnern anzurechnen, die dies verbreitet haben. Und wie viele Lügner haben über den Gesandten Allâhs ﷺ falsche Hadîthe verbreitet! Dies hat ihm auch nichts von seinem Rang und seiner Stellung abtrüglich gemacht ﷺ.

Ka'b Al-Ahbâr gehörte zur Nachfolgeneration der Prophetengefährten. Al-Buchârî, Muslim und andere Hadîth-Gelehrte haben Hadîthe von ihm überliefert. Ibn Sa'd erwähnte ihn in *At-Tabaqâtu-l-Ûlâ* von der Nachfolgeneration aus Schâm (dem damaligen Groß-Syrien). Die Hadîth-Gelehrten sind sich über seine Vertrauenswürdigkeit einig. An-Nawawî schreibt über ihn in seinem Buch folgendermaßen: „Sie sind sich darüber einig, dass er viel Wissen besaß und sehr vertrauenswürdig war.“ Daher findet er auch keine Erwähnung in den Büchern über schwache Überlieferer.

Wer sich erst einmal mit den Überlieferungen dieses Mannes beschäftigt und die Gelehrten betrachtet, die von ihm und über ihn überliefert haben, der wird die

Vertrauenswürdigkeit und Ehrlichkeit dieses Mannes feststellen und ausschließen, dass er jemals den Islâm zerstören wollte.

Durch die authentische Aussage Mu'âwiyas *„Auch wenn er der ehrlichste dieser Erzähler war, die über die Leute der Schrift erzählten, so prüften wir ihn doch manchmal auf eine (unabsichtliche) Lüge“* nehmen die Authentizität und Vertrauenswürdigkeit Ka'bs um keinen Deut ab. Vielmehr ist es ein Zeugnis und Lob von Mu'âwiya ihm gegenüber, dass er der ehrlichste Erzähler der Leute der Schrift war. Die Aussage *„so prüften wir ihn doch manchmal auf eine (unabsichtliche) Lüge“* ist keine Bezeichnung der Lüge, sondern deutet darauf hin, dass manche seiner von ihm aufrichtig vorgebrachten Überlieferungen nicht der Realität entsprachen. Die Lügen fanden sich also bereits in den Büchern, von denen Ka'b überlieferte. Ähnliches erkennt man auch in der Aussage von Ibn Abbâs, als er über ihn sagte: *„Es wurde vor ihm verändert, und so ist ihm eine Lüge unterlaufen.“*

Die Hadîth-Gelehrten haben die Aussage Mu'âwiyas folgendermaßen gewertet: Ibn Hibbân schrieb in *At-Thiqât*: *„Mu'âwiya meinte damit, dass er gelegentlich einen Fehler in der Überlieferung machte. Er wollte ihn damit nicht als Lügner bezeichnen.“* Ibn Al-Dschauzî sagte: *„Es bedeutet, dass manche Dinge, über die Ka'b*



von den Leuten der Schrift berichtet hat, Lügen waren, nicht, dass er die Lüge beabsichtigte. Ka'b war einer der besten Gelehrten unter den Juden.“ Ibn Kathîr schrieb in seiner Exegese: „Es sind seine Überlieferungen gemeint. Es ist nicht gemeint, dass er Dinge überliefert hat, die nicht in seinen Schriften standen. Es ist allerdings so, dass seine Bücher zu den Isrâ'îliyât gehören, die überwiegend verändert und verfälscht waren. Durch die Nachricht Allâhs und die Seines Gesandten ﷺ haben wir überhaupt kein Bedürfnis nach ihnen. Trotzdem hat sich durch sie viel Schlechtes unter den Menschen verbreitet.“

Wahb ibn Munabbih war einer der Besten und Vertrauenswürdigsten unter der Nachfolgegeneration der Prophetengefährten. Al-Buchârî und Imâm Muslim überlieferten von ihm. Es gibt keinen Gelehrten dieser Art, der ihn als Lügner oder Heuchler bezeichnete. Vielmehr hielten sie ihn für vertrauenswürdig, wie es Abû Zur'a, An-Nasâ'î und Al-Idschlî taten. Ibn Hibbân erwähnte ihn in *At-Thiqât* und Adh-Dhahabî sagte: „Er war ehrlich und vertrauenswürdig und überlieferte viel aus den Büchern der Isrâ'îliyât.“

Wir bestreiten nicht, dass Ka'b, Wahb und Andere Isrâ'îliyât überliefert haben. Dies steht auch in den Hadîth- und Exegese-Büchern, die über die Isrâ'îliyât

berichten. Aber bevor wir mit einem Urteil über sie herfallen, müssen wir zwei wichtige Dinge beachten:

1. Von den Dingen, die sie über die Kinder Israel berichteten, behaupteten sie nicht, dass es Hadîthe des Gesandten Allâhs ﷺ seien. Sie überlieferten sie als Isrâîliyât und behaupteten auch nicht, dass diese Geschichten wahr seien. Sie standen ihnen so gegenüber, wie die anderen Prophetengefährten ﷺ auch. Was der Scharî'a entsprach, nahmen sie an, und was ihr widersprach, das hielten sie für eine Lüge. Das, zu dem die Scharî'a keine Stellung nahm, ließen sie unbeachtet.

2. Nicht alles, was ihnen zugeschrieben wird, stimmt. Die sogenannten Hadîth-Erfinder haben ihnen viele Dinge zugeschrieben, die sie niemals gesagt haben. Sie benutzten sie dazu, um diese Lügen in die Religion einzubringen und zwischen den Menschen zu verbreiten. Sie nutzten ihr großes wissenschaftliches Ansehen hinsichtlich der Bücher der Leute der Schrift aus. Daraufhin überlieferten manche Schreiber und sogar Exegese-Gelehrte diese Lügen als wahre Überlieferungen, ohne sich von deren Authentizität vergewissert zu haben.

Der Gelehrte Ahmad Schâkir ﷺ sagte: „Manche der heutigen Gelehrten reden in Unwissenheit über ihn

(gemeint ist Wahb ibn Munabbih) und bezichtigen ihn, dass er seltsame Dinge über die alten Bücher überliefert. Dies ist aber kein Problem, da es keine Religion ist. Außerdem müssen wir uns sicher sein, dass wirklich er diese Dinge überliefert hat.“

## Schluss

Können wir nach all diesen Beweisen immer noch die Aussagen Goldzihers und seiner Kollegen akzeptieren? Wie können wir uns den Aussagen der Führer des Islâm und der Größen unter den Hadîth-Gelehrten widersetzen? Sie haben diese Überlieferer für vertrauenswürdig erklärt und ihre Hadîthe in ihren Büchern überliefert, die die gesamte islâmische Gemeinschaft akzeptiert. Wie können wir diese Leute der Lüge und des Verrats dem Islâm gegenüber bezichtigen? O Allâh, wir sprechen uns frei von all diesem!